

Ostertexte zum Vorlesen und Nacherzählen "Jesus in Jerusalem" und "Jesus ist auferstanden".

Aus: Das Große Bibel-Bilderbuch, Text: Hellmut Haug, © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Jesus in Jerusalem

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem.

Seine Jünger gehen mit.

In Jerusalem wollen sie das Passa-Fest feiern.

Jesus sagt zu den Jüngern:

„In Jerusalem wird man mich töten.

Aber nach drei Tagen werde ich vom Tod auferstehen.“ Die Jünger verstehen nicht, was Jesus sagt.

Es ist nicht mehr weit nach Jerusalem.

Jesus ruft zwei von den Jüngern zu sich und sagt: „Geht voraus in das Dorf!

Dort findet ihr eine Eselin und einen jungen Esel.

Bindet die beiden los. Bringt sie her. Wenn euch jemand fragt, dann sagt: ‚Der Herr braucht sie!

Wir bringen sie bald wieder zurück.‘“

Die Jünger holen die beiden Esel herbei.

Sie ziehen ihre Oberkleider aus.

Sie legen sie dem jungen Esel auf den Rücken.

Jesus reitet auf dem Esel nach Jerusalem.

Viele Menschen sind auf dem Weg zum Fest.

Sie sehen Jesus auf dem Esel und denken:

Ist das vielleicht unser König?

Sie legen ihre Mäntel auf den Weg.

Sie reißen Zweige von den Bäumen.

Die Menschen rufen laut:

„Hosianna! Wir grüßen unsern König!

Er richtet das Königreich Davids wieder auf!

Gott hat ihn geschickt. Gott segne ihn!

Gepriesen sei Gott in der Höhe!"

Jesus reitet in die Stadt.

Die Leute von Jerusalem fragen:

„Wer kommt denn da?“ Die Menschen bei Jesus antworten:

„Jesus, der Prophet aus Nazaret!

Jetzt trifft ein, was Gott gesagt hat:

„Dein König kommt, Jerusalem! Er verzichtet auf Gewalt.

Er reitet auf einem Esel.“

Das Passa-Fest beginnt. An diesem Abend isst man in jedem Haus ein Passa-Lamm.
Auch Jesus will mit seinen Jüngern das Passa-Lamm essen.

Die Jünger bereiten alles vor.

Auch Brot und Wein ist da.

Am Abend setzen sie sich zu Tisch.

Während sie essen, sagt Jesus auf einmal: „Einer von euch wird mich verraten!“

Die Jünger sind ganz entsetzt.

Sie fragen Jesus, einer nach dem andern: „Du meinst doch nicht mich, Herr?“

Jesus sagt: „Einer von euch wird es tun.“

Dann nimmt Jesus ein Brot.

Er dankt Gott dafür.

Er bricht es in Stücke.

Er gibt jedem etwas davon.

Dazu sagt er:

„Nehmt und esst!

Das ist mein Leib.

Ich gebe ihn für euch alle.“

Dann nimmt Jesus den Becher mit Wein.

Er dankt Gott dafür.

Er gibt ihn den Jüngern und sagt:

„Trinkt alle daraus!

Das ist mein Blut.

Ich vergieße es für euch alle.

So zeigt Gott euch seine Liebe.

Er vergibt euch eure Schuld.“

Sie gehen zum Ölberg.

Sie wollen im Freien schlafen.

Sie kommen in den Garten Getsemane.

Jesus sagt:

„Ich will nach dort drüben gehen und beten.

Wartet auf mich.

Betet auch ihr, und bleibt wach!“

Jesus ist auferstanden

Jesus geht tiefer in den Garten hinein.

Er ist allein.

Er wirft sich zur Erde.

Er betet:

„Mein Vater, hilf mir!

Ich habe Angst. Wenn es sein kann, dann erspare mir das bittere Leiden! Aber nicht, wie ich will, sondern wie du willst.“

Da kommt schon Judas mit einem Trupp Soldaten.

Sie haben Fackeln und Waffen.

Judas ist der Jünger, der Jesus verrät.

Er deutet auf Jesus:

„Der ist's!“

Die Soldaten nehmen Jesus gefangen.

Sie bringen Jesus zum Obersten Priester.

Der fragt Jesus:

„Hat dich Gott zu uns gesandt?

Bist du der Sohn Gottes?“ Jesus antwortet: „Ja!“

Der Oberste Priester sagt:

„Habt ihr das gehört?

Er macht sich selbst zum Sohn Gottes.

Dafür muss er sterben.“

Sie bringen Jesus zum römischen Statthalter.

Der Statthalter heißt Pilatus.

Nur Pilatus darf jemand zum Tod verurteilen.

Die Soldaten ziehen Jesus einen Königsmantel an.

Sie setzen ihm eine Krone aus Dornen auf.

Sie machen sich über ihn lustig.

Pilatus sagt zum Volk: „Da seht ihr euren König!“ Aber alle rufen:

„Ans Kreuz, ans Kreuz mit ihm!“ Pilatus sagt:

„Gut, er soll gekreuzigt werden.“

Die Soldaten führen Jesus ab.

Er muss selbst sein Kreuz tragen.

So kommen sie zu dem Hügel Golgatha (oder Golgota).

Die Soldaten nageln Jesus ans Kreuz. Alle Jünger sind weggelaufen. Nur seine Mutter Maria ist da, und einer von den Jüngern, Johannes.

Jesus sagt zu Maria:

„Johannes ist von jetzt ab dein Sohn.“ Und zu Johannes sagt er:

„Maria ist von jetzt ab deine Mutter.“

Plötzlich wird es am hellen Tag finster.

Jesus ruft: „Es ist alles vollbracht!“ Dann lässt er das Haupt sinken und stirbt.

Ein paar Freunde von Jesus kommen.

Sie nehmen ihn vom Kreuz.

Maria und andere Frauen sehen zu.

Die Männer legen Jesus in ein neues Grab. Das Grab ist in einen Felsen gehauen.

Die Männer rollen einen Stein vor das Grab.

Es ist keine Zeit mehr, um den Toten zu salben.

Der Sabbat hat schon begonnen.

Niemand darf jetzt eine Arbeit tun.

Alle gehen weinend nach Hause.

Dann ist der Sabbat vorbei.

Die Frauen kommen zum Grab.

Sie wollen Jesus salben.

Das Grab ist offen, Jesus ist nicht mehr da.

Ein Engel sagt zu den Frauen:

„Was sucht ihr ihn bei den Toten?“

Er ist auferstanden vom Tod. Er lebt!

Sagt es seinen Jüngern.“

Am gleichen Tag gehen zwei Jünger von Jerusalem weg nach Emmaus (Emma-us).

Sie sind traurig, weil Jesus gestorben ist.

Die ganze Zeit sprechen sie darüber.

Die Frauen haben gesagt: Das Grab ist leer. Aber was ändert das? Wer tot ist, bleibt tot.

Ein Wanderer kommt.

Er geht denselben Weg.

Es ist Jesus, aber sie erkennen ihn nicht.

Sie erzählen ihm, warum sie so traurig sind.

Jesus sagt zu ihnen:

„Alles ist gekommen, wie Gott es gewollt hat.

So steht es in den Schriften der Propheten. Warum glaubt ihr nicht?“

Sie kommen nach Emmaus.

Die Jünger bitten den Wanderer: „Bleib bei uns zur Nacht.“

Bei Tisch nimmt Jesus das Brot.

Er dankt Gott dafür.

Er bricht es in Stücke und gibt es ihnen.

Da gehen ihnen die Augen auf.

Sie sehen, dass es Jesus ist.

Im gleichen Augenblick ist Jesus verschwunden.

Aber nun sind sie nicht mehr traurig.

Sie sagen zueinander: „Es war Jesus! Haben wir es nicht schon unterwegs gespürt, wie er mit uns gesprochen hat?“

Noch in der Nacht gehen die beiden Jünger zurück nach Jerusalem.

Sie erzählen den anderen Jüngern:

„Jesus lebt, er ist wirklich auferstanden!

Wir haben ihn gesehen.

Wir haben ihn erkannt, als er uns das Brot gab.“

Auf einmal steht Jesus selbst unter ihnen.

Alle erschrecken.

Jesus sagt:

„Habt keine Angst! Ich bin es wirklich.

Gott hat es so gefügt, dass ich für euch sterbe.

Aber er hat mich nicht im Tod gelassen.

Er hat mich auferweckt.“ Jetzt wissen die Jünger: Jesus lebt.